

Ein Produkt von:

GSB  MEDIA

Gestaltung, Satz, Beratung, Neue Medien

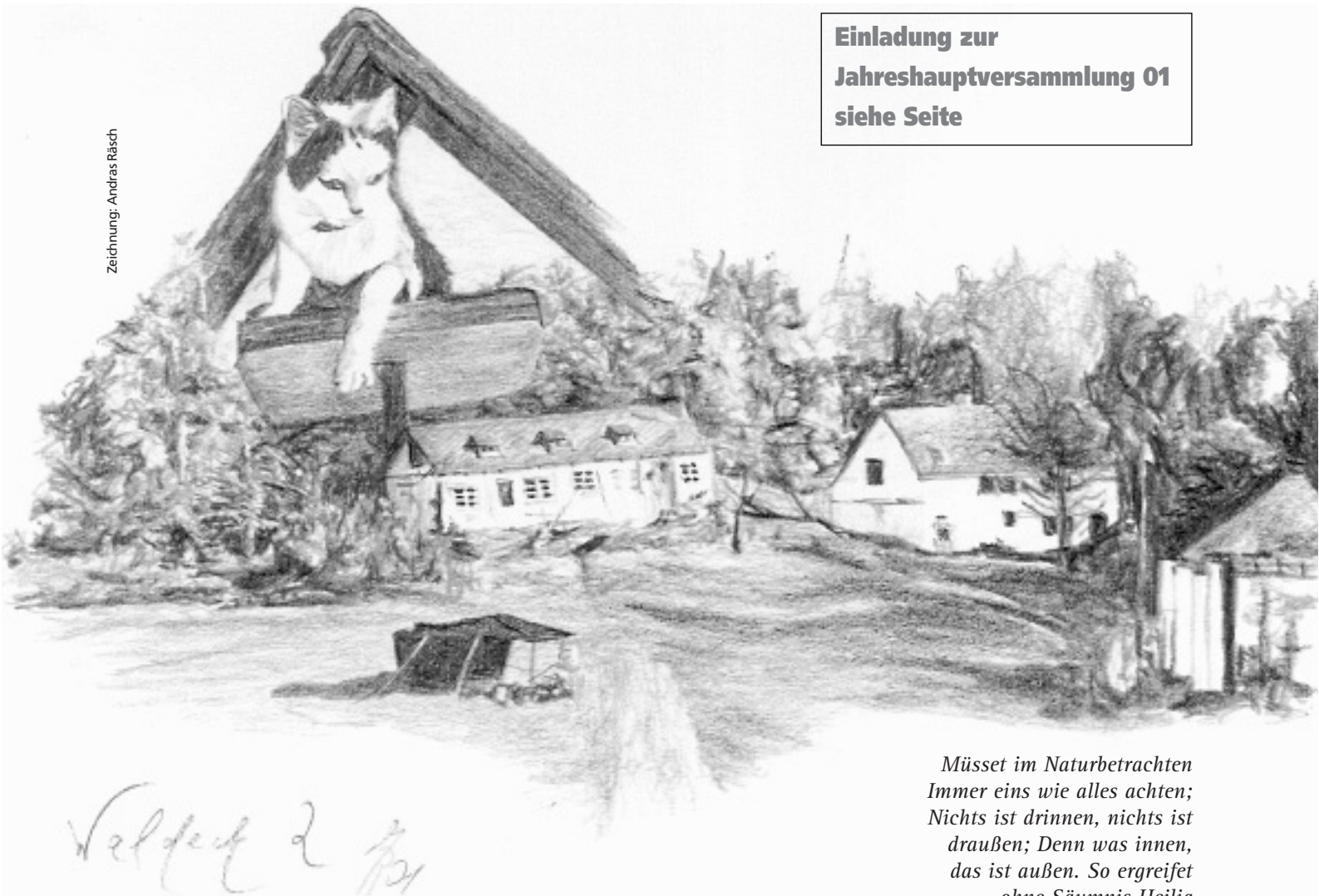


07/2001 Juli 2001

KÖPFCHEN

Ausblicke · Einblicke · Rückblicke

Zeichnung: Andras Räsch



Einladung zur
Jahreshauptversammlung 01
siehe Seite

*Müset im Naturbetrachten
Immer eins wie alles achten;
Nichts ist drinnen, nichts ist
draußen; Denn was innen,
das ist außen. So ergreift
ohne Säumnis Heilig
öffentlich Geheimnis.*

Goethe

Erfahrungsfeld Waldeck

Stadt - Land - Fluss

Eine Initiative zur Gestaltung und Aneignung des eigenen Umfeldes



Die Waldeck mit ihren Häusern, Hütten, Wäldern und Fluren will sich mehr und mehr für die Anziehung und Beherbergung von Kindern, Jugendgruppen und Schulklassen anbieten und öffnen. Dazu gehört auch ein erweitertes Angebot

für Kinder und Jugendliche, aber auch für Junggebliebene aller Altersklassen. Mit einem **Natur-, Kultur- und Erlebnispfad** werden sie schon vom Start an beteiligt - bei Planung und Mitarbeit. Teil des Konzeptes ist die Eröffnung

in diesem Sommer, ohne dass es jemals eine Fertigstellung im endgültigen Sinne geben wird. Es kann jeder Zeit weiter gestaltet werden.

Das Erfahrungsfeld Waldeck versteht sich als eine Einladung zum spiele-



rischen Umgang mit Sinnes-erfahrungen und zur Anregung des Denkens über Mensch und Kosmos.

Bei den künstlerischen Arbeiten steht weniger das Kunstwerk im Mittelpunkt, als die schöpferische Tat und ihre Folgen. Hier gilt das Motto: viel Spaß für wenig Geld. Platz für Unprofessionelles, spielerisches Gestalten, Hütten bauen, beobachten, tasten, hören, fühlen, schmecken, gestalten, sich wälzen, Spaß an und mit der Natur finden, sich einen Kraftbaum suchen, Naturbaustellen, Mosaike, Schaukeln und Wippen, balancieren, wahr-nehmen, sich in der Umwelt wahrnehmen, schaffen, erschaffen und wieder zerstören, entwickeln, einwickeln, greifen und begreifen, Resonanz, Reflexion, Schwingungen. Es sollen also in der Natur Ausstellungsstücke entstehen und präsentiert werden, aber nicht von etablierten künstlerischen Profis, sondern von Kindern und Jugendlichen, möglichst in Gruppenarbeit und unter Anleitung

von Profis. Zum Beispiel könnte ich mir auf der Sängerrwiese ein großes grünes Klassenzimmer mit mobilen Sitzgelegenheiten aus halbierten Stämmen vorstellen.

Zur Entfaltung der Sinne gibt es Balancierscheiben, Taströhren, ein Summloch, Gongs, Klangsteine, Schaukeln, Rotationsscheiben.

Konkret zugesagt haben und zum Teil schon tätig geworden sind:

- BDP MTK - Bund Deutscher PfadfinderInnen Main-Taunus-Kreis (siehe Seite n)
- BDP RP - Bund Deutscher PfadfinderInnen Rheinland-Pfalz
- FH FFM - Fachhochschule Frankfurt am Main
- OSO - Odenwaldschule
- IGS - Integrierte Gesamtschule Kastellaun
- IJGD - Internationaler Jugendgemeinschaftsdienst
- Verschiedene Künstler
- ABW

Wer mitmachen, sich einbringen, mit-helfen will, oder Ideen hat, Künstler kennt, Materialien zur Verfügung stellen kann, ist herzlich aufgefordert zur Mitarbeit.

Bitte wendet Euch an:

Happy Freund, ABW,
Tel. 06762/7997 oder

E-Mail: burgvogt@burg-waldeck.de

Für Interessierte ist zum Projekt eine „grüne Broschüre“ erhältlich.

Das Projekt wird vom Kultursommer Rheinland-Pfalz, einer Initiative des Landes Rheinland-Pfalz, unter dem Motto **Stadt – Land – Fluss** gefördert.

Happy Freund

Inhalt

Zum Natur-Kunst-Erlebnis-Pfad:

Stadt - Land - Fluss	1-2
Pfad-ErfinderInnen MTK	3
Pfingstgespräch	4-5
Helwig-Gedicht (ohne Titel)	5
"Die Waldeck" - Ein Buchprojekt	6
Jahrgang 1931	7
Peter-Rohland-Singewettstreit 2001	8-9
Bühnenfassade saniert und neu gestaltet	7
Einladung zur HV 2001	10
Vorabend HV: Alltag Armut	11
Hai & Topsy: Spätlese	19

Peter-Rohland-Biographie	13
fouché: Vernetzungen Verstrickungen	12
Waldeck-Archivar gesucht	10
Kai Degenhardt: Dekoholic	14
Gruß aus Lublin	15
Konzert S.Grütz & H.Schmidt	15
Lieder gegen Rechts	16
Was KPF-Leser interessieren könnte	17
Heiner Kröher: Im Sattel der Maschine	18
Mac: Wenn niemand mehr singt	
Wolf Dieter Thust †	17
Impressum	6



Natur- und Kulturpfad Pfad- (Er)finderInnen

Unsere BDP-MTK-Leute sind vorangegangen, wie sich das für Pfadfinder gehört.

Wie Swobl im letzten KÖPFCHEN (Seite 25) ankündigte, haben sie Faden geschlagen für den Natur- und Kultur-Pfad auf der Waldeck. An Pfingsten lag ein Arbeitsheft vor, in dem der mögliche Verlauf des Pfades skizziert ist (siehe n) und 31 Ideen für Stationen aufgelistet sind.

Hier die Vorschläge:

1. Am Köpfchen: Was kann man hören, was für Geräusche kommen vom Tal herauf? usw.
2. Am Hang: Barfußweg
3. Obstbäume: Bestimmung der Obstbäume; Probieren des Obstes
4. Oberhalb des Parkplatzes: Hängematten zwischen die Bäume spannen und eine Waldgeschichte erzählen bzw. ausdenken.
5. In der Schneise: „Augen zu und sich den Weg selbst ertasten“
6. Alte, morsche Spielhütte: Neu aufbauen, wieder ausbauen
7. Heckenwiese: Blumen, Gräser und Kräuter erklären und bestimmen
8. Kirschbaum-Allee
9. Bauschutthalde: Zum Klettern und Spielen für Kinder
10. Waldweg: Mit Spiegelkacheln „die Welt aus einer anderen Perspektive sehen“
11. Auf freiem Platz: Bau eines Tipis oder eines Tunneldaches („Kiosk“)
12. Am Felsen am Weg: Befühlen von Moosbewuchs der Felsen
13. Am Steilhang: Wie geht man am besten und am sichersten den Hang hinab (seitlich laufen, Tripelgang, usw.)



14. Wurzelstock, der auf dem Weg lag: Zum Klettern und Rasten (für Kinder)
 15. Rastplatz
 16. Am Steilhang: Seile spannen
 17. Sängerviese: Kinder bemalen und schmücken mit mitgebrachten Materialien aus dem Wald
 18. Die im Baum verwachsene Winde
 19. Am Felsen daneben: Höhlen- bzw. Felsenmalerei anfertigen
 20. Wurzelaustrieb: Wie viele Stämme wachsen aus einer Wurzel?
 21. Am Felsen oberhalb des Baches: 2. Stelle zum Lauschen
 22. Am moosbewachsenen Felsen: Tastfelsen
 23. Den Weg runter in Richtung Bach: „Musikinstrumente bauen“
 24. Baumslalom
 25. Schöne Felsen-Aussicht: Blick über Burg und das Tal
 26. Wunschbaum
 27. Am Fluss unten: Mit geschlossenen Augen dem Fluss lauschen
 28. Auf dem Weg: „Wagenspuren“ im Stein
 29. Zauberwald
 30. Am Bach: Mosaik in dem Bachlauf legen oder Bau einer Hängbrücke, eines Staudamms oder eines Wasserrades
 31. Insel im Bach: Bau einer Zugbrücke
- Das Kreative an einem solchen Vorschlag ist, dass man damit zu Kritik und zu eigenen Ideen angestachelt werden kann. Beides meldet sich spontan, wie man an Pfingsten hören konnte (siehe Seite n). Und da der Pfad gedacht ist als ein nie vollendetes Werk, bietet er die Möglichkeit, die eigene Idee zu verwirklichen.

GMP



Pfingstgespräch 2001

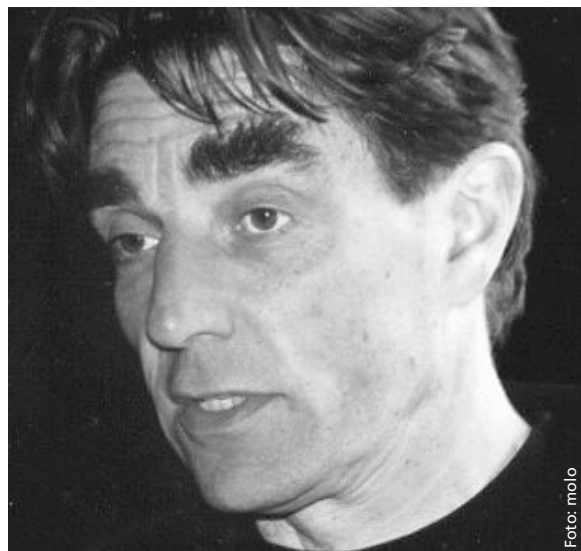
Waldeck als Erfahrungsfeld

Das Pfingstgespräch hatte eine originelle Tonlage. Dem Referenten reichten ein gute Stunde Waldeck-Aufenthalt unmittelbar vor der Veranstaltung, um sich einige Provokationen zurechtzulegen, die er den rund sechzig Teilnehmern in der offenen, leicht frostigen Bühne im improvisierten Frontal-Vortrag freimütig präsentierte:

Das ganze Unternehmen hier mache den Eindruck von Endzeitstimmung. Er gebe ihm noch rund zwei Jahre. Dann sei wohl Schluss. Vielleicht sollte man auch gleich Dynamit einsetzen. Die sauberste Lösung. Aber nun auch noch etwas anzuleiern, was heute in vielen Schulhöfen und in vielen Gemeinden mit Ambitionen im Fremdenverkehr bereits anzu-

treffen ist, nämlich noch einen „Sinnespfad“ als Quasi-Golfplatz einzurichten, das sei nun wirklich überflüssig und würde auch nichts retten.

Wer war der Provokateur? Matthias Schenk aus Wiesbaden, der auch Einblicke in seinen Lebenslauf gab. Stationen zwischen den Polen Kunst und Knast. Vor letzterem, den er nach Engagement für den KBW und die Roten Zellen schon vor sich sah, retteten ihn Zirkus, Zirkus-Schule, der Handwerker-Philosoph Kükelhaus und der Künstler Beuys. Sie vermittelten ihm Anregungen und Maximen, die ihn auf den Pfad zu seiner heutigen Existenz brachten. Nach dieser Eröffnung stellten Swobl und Happy das Waldeck-Projekt vor. Die beiden sich ergänzenden Konzepte können in Beiträgen zu diesem Heft nachgelesen werden. Die Präsentation stimmte den Referenten sichtlich um. Statt



Matthias Schenk

Foto: melo

Mitgliedschaft bei der ABW

Ich unterstütze die Ziele und Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. (ABW) und möchte daher Mitglied werden.

(Vorname, Name)

(Straße)

(PLZ, Ort/PLZ, Postfach)

(Telefon)

Mein Aufnahmeantrag wird unterstützt von den Vereinsmitgliedern:

1. _____
2. _____

Für die Arbeit auf Burg Waldeck habe ich folgende Anregungen/besonderen Interessen: _____

Ich akzeptiere den Jahresbeitrag von DM 240,-

Ich beantrage Beitragsermäßigung auf DM _____

(Datum, Unterschrift)



Dynamit schlug er in der einsetzenden Diskussion vor, das Projekt unter der damit verbundenen Intention gründlich zu überdenken. Nicht ein zusätzliches Konsumangebot sei das Gebot der Stunde, sondern Angebote und Orte mit der Möglichkeit für Jugendliche, eigenständig aktiv zu werden und „Spuren zu hinterlassen“. Etwa Werkstätten, auch im Wald, und einiges mehr. Investiert werden sollte vorrangig in Menschen, in Besessene mit Initiative, die andere begeistern können. Damit hatte er die Waldeck-Philosophie schon ziemlich gut getroffen.

Beim Publikum fand das Gespräch ein durchaus positives Echo. Außer den üblichen wohlmeinenden Ratschlägen "man könnte ..., man sollte..., macht doch ..." gab es auch ein konkretes Unterstützungs-Angebot von einem Nicht-Waldecker aus einem Nachbar-Ort.

Auf sein ansehnliches Projekt *Schloss Freudenberg* in Wiesbaden, ging Schenk nicht ein. Es ist ganz anders angelegt als das Waldeck-Projekt. Gleichwohl lohnt sich ein Besuch sehr, was kompetente Späher bestätigen.

molo

Swobl = Herbert Swoboda, „graue Eminenz“ des BDP-MTK, Professor an der Fachhochschule Frankfurt am Main und derzeit Dekan seines Fachbereichs, erhielt vor kurzem den „Innovationspreis für herausragende Lehre“. Für den Preis vorgeschlagen hatten ihn seine Studenten. „Ich finde es wichtiger, die Leute zu motivieren, dann stellt sich Leistung von selbst ein.“ Insofern kann man „Leistung als Abfallprodukt“ betrachten. Offensichtlich gelingt es ihm auch im Beruf, mit viel Engagement diese Maxime in die Tat umzusetzen. So kennen wir ihn, und wir freuen uns, dass er dafür Anerkennung findet.

GMP



Swobl

Zu denken, daß es all dies gab,
Die Kunst in jederlei
Ausprägung, geschrieben,
gemalt, gedichtet, gespielt,
herausgeschnitten aus dem
unermeßlichen Kosmos des
Erklingenden, zum Text eines
genauen Gebäudes gefügt, das
nun durchwohnt werden konnte
von Eindrücken, faßbar
gemacht als Gestaltungen, mit
genau umgrenzten Alphabeten
in Sprache gesetzt, Sprache der
Töne, des Lichts, der Dinge,
des Steins, der Gewässer,
der Flüsse, der Bewegungen,
die den Raum raffen;
daß es all dieses gab aus dem
Unverstellten, urtümlich
Eigenen genährt:
Dieses war Brot, jenes Wein,
anderes war Fleisch,
war Frucht, war Milch.
Unentstellt in all dem der
beschäftigte Mensch, und ihm
entblättern sein Wachsen,
Blühen, Fruchten, in Kunst
übertragen, hervorgelockt,
befestigt und gestärkt im
Gedeihen.

Und heute?

Wo gehen wir vor uns?

Wir leben aus Gemachtem, sind
Mache, gelogenes Lebenswerk,
aus falschen Stoffen Falsches
hervorgewinnend. Schade.

Aus: *Werner Helwig: Gedichte*. Ausgewählt
von Gerda Helwig. Gedichte 1970 bis 1984,
herausgegeben von Ursula Prause, Mainz
(Privatdruck) 2000, 83 Seiten. 200 Exemplare
in Ganzleinen: 36 DM, 200 Exemplare in
Paperback 24 DM, jeweils zuzüglich 3 DM
Versandkosten. Zu beziehen bei Ursula
Prause, Südring 111, 55128 Mainz.



Impressum

Das KÖPFCHEN ist das Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V., 56290 Dorweiler, Tel. 0 67 62/79 97, Fax 62 01

Es erscheint vierteljährlich und wird von Mitgliedsbeiträgen finanziert.

Auflage: 700.

Mitglieder erhalten das KÖPFCHEN kostenlos. Interessierte Nichtmitglieder können es zum Preis von 10,- DM pro Jahr abonnieren.

Überweisung an:
KSK Rhein-Hunsrück,
Zweigstelle Kastellaun,
BLZ 56 051 790, Kto-Nr. 012/113 643
oder Barzahlung auf der Waldeck.

Redaktion:

Gisela Möller-Pantleon („GMP“),
Vogelsangstraße 81/2,
70197 Stuttgart,
Tel. 07 11/63 42 30, Fax 63 88 60
e-mail: koepfchen@burg-waldeck.de

Die gezeichneten Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.
Die „Fahrten- bzw. Freundes-Namen“, die in diesem Heft vorkommen, sind folgenden „bürgerlichen“ Namen zuzuordnen:
Ali = Ali Kuhlmann (ABW-Verwaltungsrat),
Dido = Dorothee Freund (Mitarbeiterin im Burgteam),
Happy = Herbert Freund (Burgvogt),
Kuwa = Hansmartin Kuhn (ABW-Mitglied),
mac = Eric Martin (Herausgeber des „Muschelhaufens“),
mike = Joachim Michael,
molo = Klaus Peter Möller (ABW-Vorsitzender),
Peer = Dieter Krolle (ABW-Archivdirektor),
Swobl = Herbert Swoboda (ABW-Mitglied und BDP-MTK),
Zar = Günter Seifert (ABW-Verwaltungsrat).
KÖPFCHEN 1/2001 wird eine Neuauflage des „EXTRA-KÖPFCHENS“ von 1994 sein, das eine kursorische Gesamtdarstellung der Geschichte und Gegenwart der Waldeck war und der Information unserer Gäste diene.
Redaktionsschluss für KÖPFCHEN 3/2001: 15. September 2001.

Layout, Litho und Satz:

GSBXMEDIA,
Königstraße 17, 41564 Kaarst,
Tel. 0 21 31/6 76 77
Fax 0 21 31/79 73 17
gsb@gsbxmedia.de
www.gsbxmedia.de

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, weisen jedoch darauf hin, daß das KÖPFCHEN auf ehrenamtlicher Basis erstellt wird und daß keine Honorare bezahlt werden können. Beiträge bitte möglichst auf Diskette oder per e-mail an die Redaktion.

„Die Waldeck“ - Ein Buchprojekt

Eine achtzig Jahre alte autonome Initiative soll umfangreich dokumentiert werden.

Als die Ruine Waldeck 1920 aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt wurde, ahnten die Entdecker nicht, was alles sich aus ihrem alternativen Entwurf entwickeln würde - einerseits zwangsläufig, durch äußere Einwirkung, andererseits durch eigene Erfahrung und eigenes Weiterdenken.

Diese Entwicklung soll endlich einmal in einer „Geschichte der Waldeck“ niedergelegt werden. Auf rund vierhundert Seiten mit vielen Fotos soll das Abenteuer und Experiment Waldeck mit den wichtigsten Ereignissen und Stationen beschrieben werden. Sie soll in einer aufgelockerten Sprache unterschiedliche Leserschichten ansprechen: im Umland, in Rheinland-Pfalz, in Deutschland - und auch darüber hinaus.

Den Kern der Arbeit wird die Sichtung und Aufarbeitung des vorhandenen Materials und die Anhörung von Zeitzeugen ausmachen. Gerade dieser letzte Punkt macht es dringlich, mit der Arbeit jetzt zu beginnen und zügig auf den Abschluss Mitte 2003 hinzuarbeiten.

Als Autor und Bearbeiter hat die ABW den waldeck-erfahrenen Diplom-Pädagogen Hotte Schneider unter Vertrag genommen, der sich mit einer gelungenen Vierhundert-Seiten-Chronik über einen Hunsrück-Ort für die Aufgabe empfohlen hat.

Dem Autor soll ein kompetenter Beirat aus der ABW und ihrem Umfeld zur Seite stehen, der die Arbeit konstruktiv-kritisch begleitet. Innerhalb

der ABW betreuen Ali Kuhlmann und Klaus P.

Möller (molo) das Projekt organisatorisch und Peer Krolle als der Initiator und Kenner des Vereins-Archivs.



Das Projekt ist finanziell durch externe Mittel und persönliche Beiträge weitgehend abgesichert. Teilbeträge sind durch die ABW aufzubringen. Deshalb sind **Spenden** für das ehrgeizige Vorhaben notwendig und sehr willkommen.

Vor allem aber sind natürlich **Materialien, Fotos und Hinweise** aller Art zur Waldeck-Geschichte sowie Angebote zur Mithilfe und Mitarbeit hoch willkommen! Schriftliche Unterlagen sollten mit deutlicher Kennzeichnung durch den Absender direkt an Hotte Schneider geschickt werden (Adresse siehe unten). Nach Auswertung werden sie, je nach Wunsch des Absenders, unverseht zurückgegeben oder ins Archiv der ABW eingeordnet.

Interessierte können bei Hotte Schneider weitere Unterlagen zum Buchprojekt anfordern, auch zum vorgesehenen Beirat und den geplanten Terminen, die auch auf der Homepage der ABW publiziert werden.

Projekt-Adresse für das Buch „Die Waldeck“

Hotte Schneider,
Karrstr. 3, 55481 Reckershausen
Tel. & Fax: 06763-307300;
E-Mail: hotte.schneider@web.de





Jahrgang 1931

Man kann mit Fug und Recht die Frage stellen, ob der Jahrgang 1931 politisch und wirtschaftlich gesehen ein guter Jahrgang war. Der Waldeck jedenfalls hat er kreative Bereicherung gebracht:

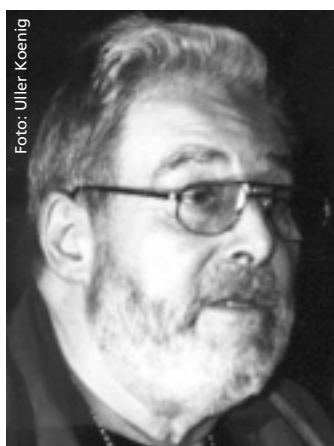
1931 sind geboren

● Anfang des Jahres *Dirk Hespers*, Sänger und Gründer der Theo-Hespers-Stiftung, die an der Aufhellung

unserer dunkelsten Vergangenheit arbeitet und dem neu aufkommenden Nazismus gegenhält,

● im April *Jürgen Kahle*, der mit Peter Rohland, Gockel und Krebs die Festivals der sechziger Jahre auf die Beine brachte, diese mehrere Jahre lang hauptamtlich organisierte und heute an der entstehenden Geschichte der Festivals beteiligt ist,

● im Oktober *Wolf Hempel*, bis heute aktiv nicht nur auf dem archivarischen und verlegerischen Sektor, Motor des „Mindener Kreises“, der die Geschichte der Jungenschaft aufarbeitet, und



Dirk Hespers



Wolf Hempel



Franz Josef Degenhardt

● im Dezember *Franz Josef Degenhardt*. Ihn zu beschreiben hieße Wasser in den Brunnen tragen!

Allen Jubilaren wünschen wir noch viele kreative Jahre!

Bühnenfassade saniert und neu gestaltet

Nach einem Entwurf von Annette Waldhauer

Dass an den Toren der Waldeck-Bühne dringend etwas getan werden musste, war offensichtlich, nicht erst auf den Bildern vom letztjährigen Singewettbewerb. Unklar war lediglich

- a) die Finanzierung,
 - b) die optimale Methode der Sanierung und
 - c) die optische Gestaltung.
- Im Frühjahr war es so weit: Ali über-

nahm den Part für den Verwaltungsrat, Happy die „Bauleitung“, ein Fachmann und die Zivis die Arbeit vor Ort - und, last not least, Annette Waldhauer die künstlerische Gestaltung.

Rechtzeitig zu den verschiedenen Sommer-Veranstaltungen hat die Bühne wieder an Ansehnlichkeit gewonnen.

GMP



Foto: Annette Waldhauer



Informationen zum

Peter-Rohland-Singewettstreit auf Burg Waldeck

Zeitpunkt: 7. – 9. September 2001

Zeitablauf: (Änderungen vorbehalten)

Freitag, 07.09.2001

Anreise	
20.30 Uhr	Begrüßung durch den ABW-Vorsitzenden Klaus-Peter Möller (molo)
21.00 Uhr	Konzert: „Fritz Grasshoff“ mit Lothar Lechleiter (Black, früher Partner des Duos Schobert & Black). Dazu erzählt Pit Klein über Fritz Grasshoff

Samstag, 08.09.2001

11.00 Uhr	Vor-Ausscheidungen (falls erforderlich)
15.00 Uhr	Endausscheidung
21.00 Uhr	Preisverleihung
anschließend freies Singen – Ende offen	

Sonntag, 09.09.2001

Abreise

Teilnahmebedingungen

Für alle Teilnehmer:

Um die Kreativität der Teilnehmer so wenig wie möglich einzuschränken und um möglichst vielen musisch tätigen Menschen die Teilnahme zu ermöglichen, möchten wir so wenig wie möglich reglementieren. Deswegen nur wenige Regeln:

1. Lieder, die andere Menschen, ein Volk, eine Rasse, eine Religion oder ein Geschlecht verunglimpfen, sind tabu. Dies gilt auch für Krieg oder Gewalt verherrlichende Lieder.

2. Mit der Anmeldung erkennen die Teilnehmer die Integrität der Jury an. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

3. In jeder Kategorie sollen zwei Lieder gesungen werden. Die Jury behält sich vor, bei zahlreichen Anmeldungen nur zwei Lieder zuzulassen. Jedes Lied muss unmittelbar vor dem Vortrag kurz erläutert werden (z. B. Quellenangabe, Beweggrund, warum gerade dieses Lied gesungen wird, bei Liedern in nicht deutscher Sprache kurze Übersetzung oder Inhaltsangabe). Auch sollen sich Solosänger mit oder ohne Ensemble oder die Gruppe kurz selbst vorstellen. Liedvortrag mit Erläuterungen dürfen durchschnittlich 5 Minuten je Lied nicht übersteigen.

4. Als Begleitinstrumente sind nur tragbare, nicht elektronische Musikinstrumente zugelassen.

Für Sologesang:

Es dürfen ein oder zwei Sänger mit oder ohne Ensemble auftreten.

Preise:

Es werden je vier attraktive Preise in den Kategorien Solo- und Gruppengesang verliehen.

Jury:

Moderation: Heiner Kröher

weitere Mitglieder: Uli Becker (Zugvogel), Hanno Botsch (ABW), Annette Degenhardt, Franz-Peter Dörr – Fränz (Stu-

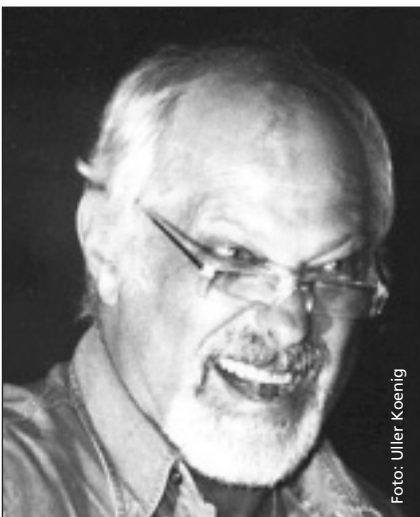


Foto: Ullier Koenig

Der Grasshoff-Interpret



Foto: Uli Hein

Die Rheinhexen (2000)



dio Bündisches Audio), Hai und Topsy Frankl (Schweden, ABW), Helm König (ABW), Hans - Dietrich Mohr - Bömmes (ABW), Martin Schomers - Caligula (Freies Bildungswerk Balduinstein), Kerstin Schiel (ABW)

Anmeldung:

● **Für Sänger:**

bis 1. September erwünscht, Nachmeldungen können bis Freitagabend, 8.9.2001, 20 Uhr erfolgen an:
Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck,
56290 Dorweiler,
E-Mail: zar@burg-waldeck.de

● **Für Gäste:**

wünschenswert, Schlafplätze im Haus werden nach dem Windhundverfahren vergeben, und zwar vom Burgteam. Tel. 06762-7997, Fax 06762-6201, E-Mail: burgvogt@burg-waldeck.de
Haus-Übernachtung: 18 DM je Nacht (Vor Anmeldung!)
Zelten: 5 DM je Nacht
Eintritt: 6,-- DM (Teilnehmer)/12,-- DM (Gäste).
Menschen unter 15 Jahre zahlen keinen Eintritt
Für preiswertes Essen und Getränke wird gesorgt.
Aktuelle Informationen im Internet:
www.burg-waldeck.de



Peter-Rohland - Singwettstreit 2000

Foto: Uli Hein



Foto: Uller Koenig

Der Moderator

KÖPFCHEN-ABO

Klar, das KÖPFCHEN brauche ich, also
Abo ab Heft ___/200_

(Vorname, Name)

(Straße)

(PLZ, Ort / PLZ, Postfach)

Das KÖPFCHEN erscheint viermal im Jahr.

Das Jahres-Abo kostet 10,- DM.

Überweisungen für das Abo auf das Konto der ABW;
Stichwort: KÖPFCHEN
Kto.-Nr. 012/113 643
Kreissparkasse
Rhein-Hunsrück
(BLZ 560 517 90)

oder

Barzahlung; Büro Burg Waldeck



Aus: *Erik Martin: Lieder von Mac*. Mit Illustrationen von *Dieter Meul*, 2., geänderte Auflage 2000, 32 Seiten, 13 DM (+ 5 DM Versand).
Gleichzeitig mit diesem Liederbuch ist die zweite Auflage der 1996 entstandenen CD „**Wenn der Abend naht**“, erschienen, auf der 19 Lieder dieses Liederheftes, gesungen von der Waldjugend Viersen, zu hören sind. 20 DM.

Herausgeber und Vertrieb: Klaus-Gundelach-Fonds e.V.,
Hilmar Wasseige, Rahserstr. 137, 41748 Viersen,
Tel. 02162-33196, E-Mail kgf@waldjugend.de.

Ziel des Klaus-Gundelach-Fonds ist die finanzielle Unterstützung der Deutschen Waldjugend

Einladung zur ABW-Mitgliederversammlung 2001

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2001 der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck e.V. lade ich alle Mitglieder sowie interessierte Freundinnen und Freunde der Waldeck ein auf

Sonntag, den 28. Oktober 2001, 10.30 Uhr, Burg Waldeck.

Dieses Jahr stehen wieder Wahlen an. Deshalb wird als Tagesordnung vorgeschlagen:

1. Berichte von Verwaltungsrat, Kassiererin und Burgvogt zur Situation und zur Kassenlage
2. Bericht der Buch- und Kassenprüfer
3. Aussprache
4. Entlastung des alten Verwaltungsrats
5. Wahl des des neuen Vorsitzenden und des neuen Verwaltungsrats
6. Verschiedenes und Ankündigungen

Am 27. Oktober, 17 Uhr tagt der „**Ältestenrat**“, der nach der Satzung über die Aufnahme neuer Mitglieder beschließt.

Am Abend vor der Mitgliederversammlung berichtet Michael Schomers über „**Alltag Armut**“ (siehe Seite n). Nach der Satzung ist nur stimmberrechtigt, wer ohne Beitrags-Rückstände ist oder wem der Verwaltungsrat den Beitrag gestundet oder erlassen hat.

Für den Verwaltungsrat grüßt Euch herzlich

Klaus Peter Möller (molo)

Nachwuchs-Archivar gesucht

Im ABW-Archiv stapeln sich die Eingänge. Das Sondieren, Identifizieren, Einordnen, Archivieren der Berge von neuen Dokumenten und Materialien übersteigt die Kapazität einer einzigen Person. Wo findet Peer Krolle, unser

verdienter Waldeck-Archivar, die helfende Hand beim Ordnen und Erschließen unseres Archivs? Peer denkt dabei auch an die Übergabe der Archivbetreuung in jüngere Hände – nach der Einarbeitung.

Es freut sich über einen Anruf:

Peer Krolle,
Oberwaldstraße 22,
56290 Dommershausen,
Tel. 02605-952535,
Fax 02605-952536



Alltag Armut – Zwei Monate als Sozialhilfeempfänger*

Bericht über einen Selbstversuch von Michael Schomers, Journalist

Millionen Menschen leben in Deutschland von Sozialhilfe, und hinter jeder Ziffer verbirgt sich ein Einzelschicksal, ein Leben, das meist in der Öffentlichkeit nicht sichtbar ist. Wie ist dieses Leben mit 539 Mark im Monat?

Zwei Monate lebte der Autor Michael Schomers in einer kleinen Wohnung inkognito als Sozialhilfeempfänger im Duisburger Stadtteil Marxloh, um hautnah den „Alltag Armut“ zu erleben, zu erfahren, was es heißt, mit 539,- Mark Sozialhilfe zu leben. Er erlebt hautnah, was es bedeutet, mit einem Tagessatz für Lebensmittel von 8,21 auszukommen. Plötzlich gehörten Armenküche, der Gebrauchtkleidermarkt, das Vorsprechen beim Arbeits- und Sozialamt zu seinem Alltag.

Die Kamera begleitete den Autor auf seinem Selbstversuch und stellt die Menschen vor, denen er in seinem Alltag begegnet.

Sein Resümee:

„Arm sein ist schwer, das habe ich lernen müssen. Das alltägliche Leben wird mühsam. Weil man immer wieder zum Amt laufen muss, weil man sich Gedanken machen muss, wie man den Monat herumkriegt, wie man mit dem Geld auskommt, wo es billige Sonderangebote gibt, und vieles mehr.

Sehr getroffen und wütend gemacht hat mich die Art und Weise, wie ich beim Sozialamt und Arbeitsamt behandelt wurde. Den völlig desin-

teressierten Sachbearbeitern ging es darum, möglichst wenig Arbeit zu haben, ich habe mich immer wieder als lästiger Bittsteller gefühlt. Zweimal musste ich mir anhören, dass ich in meinem Alter (mit 48 Jahren) ja wohl nicht mehr für eine Arbeit zu gebrauchen, bzw. zu vermitteln sei. Eine ungeheure Demütigung: man ist abgeschrieben, ausgemustert.

Die meisten Menschen wissen nicht, was es heißt, arm zu sein. Sicherlich kennen viele Zeiten, in denen man nur wenig Geld hatte, während des Studiums oder in einer zwischenzeitlichen Notlage. Das kann man für eine gewisse Zeit ertragen, das ist kein sehr großes Problem. Aber Armsein heißt mehr, als wenig Geld zu haben. Armsein heißt, keine Perspektive, keine Hoffnung zu haben, aus dieser Situation wieder herauszukommen. Darüber hinaus bin ich auch wirklich betrogen worden. Betrogen vom Sozialamt, das mich nicht beraten, bzw. bei meinem ersten Besuch erst einmal wieder weggeschickt hat. Dadurch habe ich ungefähr neunhundert Mark, die mir rechtlich zugestanden hätten, nicht bekommen. So wie ich sind es vermutlich viele Tausende, die um ihre rechtmäßigen Ansprüche betrogen werden. Hier wird gespart auf Kosten der Ärmsten der Armen, die sich meistens nicht selber wehren können.

Ich bin empört darüber, wie völlig gleichgültig und desinteressiert unser Sozialstaat mit den Menschen umgeht, die ausgestoßen und abgeschrieben, von unserer Leistungsgesellschaft

ausgeschlossen sind. Und das sind nicht einige wenige, sondern Millionen. Millionen Menschen, die um ihre Zukunft, Perspektiven und Hoffnungen, ja oft um ihr ganzes Leben betrogen werden.“

Zar

*In Zusammenarbeit mit der Heinrich Böll Stiftung und/oder der Landesarbeitsgemeinschaft „anderes lernen“.

„Alltag Armut“. Zwei Monate als Sozialhilfeempfänger. Ein Film von Michael Schomers, Kamera: Martin Hilbert, Ton: Martin Belz, Armin Franzen, Schnitt: Martin Schomers, Redaktion: Elke Hockerts-Werner, Produktion: Lighthouse-Film, Köln © 2001 Lighthouse Film Michael Schomers, Bahnhofstr. 5, 53572 Unkel, Tel: 02224 / 978 670. - WDR Fernsehen, Freitag, 19. Februar 1999 – 24.00 Uhr, 45 Min.

Das Buch ist erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln, 1998, 16.80 DM

Zusätzlich erhältlich:

- Buch „Alltag Armut“, 15,50,- DM
- VHS-Kassette (inkl. Recht für nicht gewerblichen Einsatz zu Unterrichts- und Bildungszwecken): 49,- DM
- Didaktisches Material: 30,- DM

Anmerkung der Redaktion: Siehe auch KÖPFCHEN 1/99, Seite 16f.



Bündische im Dritten Reich „Vernetzungen Verstrickungen“

Dieses Büchlein von 110 Seiten über „Aspekte bündischen Verhaltens im Dritten Reich“ besticht zunächst durch seine Materialfülle und knappe Darstellung. Neben den wichtigen Quellen wie Bundesarchiv, Auswärtiges Amt und allgemein zugängliche Literatur sowie Autobiografien fehlen in den Quellenangaben auch nicht das KÖPFCHEN, das Archiv der ABW sowie Stefan Krolle mit seinen Arbeiten. Hinzu kommt noch das nicht unerhebliche Privatarchiv von Fritz Schmidt. Da nimmt es auch nicht Wunder, dass im Text die alten Bekannten wie tusk, die Oelbermänner, Nauke, Jovy bis Hespers und Schoeps auftauchen. Den roten Faden bilden freilich die Schicksale von Leuten wie Jansen, Littmann, Plewe und Ebeling. Sie sind alle schon einige Jahre tot, und mancher fragt sich: Müssen diese Zusammenhänge erneut aufgerollt werden? Tatsächlich sind Diskussion und Meinungsbildung zu den damaligen Vorgängen noch keineswegs abgeschlossen, allein schon weil noch immer nicht alle Fakten auf dem Tisch sind.

Es ist oft beschrieben worden, dass die Hitler-Bewegung zu Anfang erhebliche Faszination auf die Jugendbewegten ausübte. Ein besonders krasse Beispiel ist tusk, der bei der Machtergreifung binnen kurzem von der kommunistischen zur faschistischen Seite wechselte und allerdings schon ein Jahr später nur durch Flucht ins Ausland knapp seiner wahrscheinlichen Ermordung entkam. Dabei weist Schmidt zu Recht darauf hin, dass „...

nicht viele Bündische ... sich ... für die Verteidigung der parlamentarischen Demokratie einsetzten ...“ Die Wichtigkeit solcher Grundwerte wurde zumeist wohl erst viel später erkannt. Gerade für die Bündischen schien damals ein mittlerer Weg nicht in Frage zu kommen, ein revolutionärer Umschwung musste es schon sein, wobei seltsamerweise die Meinung vorherrschte, die Braunen würden es auch nicht allzu lange machen.

Von denen, die gleich zu Anfang mit den Nazis kooperierten, erlitten einige ein ähnliches Schicksal wie tusk, sie wandten sich rasch ab, konnten indes noch fliehen, oder sie kamen ins KZ und gewaltsam zu Tode. Es gab aber auch nicht wenige, die weiter mit den Machthabern zusammenarbeiteten und zum Teil auf verschlungenen Pfaden den Krieg überlebten. Die Schicksale dieser Gruppe sind meist vielschichtiger als es den Anschein hat. Natürlich haben alle nach dem Krieg behauptet, sie hätten Schlimmeres verhindert oder unter bösem Druck gehandelt oder sogar versteckt helfen können. Dabei ist es nicht einfach, zwischen Schutzbehauptungen, Zwang und tatsächlichen Hilfeleistungen für die Verfolgten zu unterscheiden. Hier erweisen sich Fritz Schmidts Recherchen und Belege als nützlich.

Zweifellos bediente sich die Gestapo gerade bei den früheren Bündischen unfeiner Erpressungsmethoden, die eine Mitarbeit erzwangen. Andererseits gab es nicht wenige, die mit den Nazis weit stärker liiert waren, als sie nachher zugaben. Und schließlich

kann man nur traurig feststellen, dass es nach dem Krieg zwar Spruchkammer-Verfahren gab, diese jedoch zumeist ihrem Anspruch einer Schuldbemessung nicht gerecht wurden. Die Chance einer Aufarbeitung der Nazi-Verbrechen wurde angesichts des ausbrechenden Kalten Krieges zunächst vertan. Dieser Aufgabe begann sich die Gesellschaft erst ab Ende der sechziger Jahre zu stellen. In diesem auch heute noch unerquicklichen und teils unerforschten Dickicht erhellt Fritz Schmidt einige Zusammenhänge, die nützlich sind zu wissen. Dazu gehört en passant auch, dass der Spiegel mit seinen unbestreitbaren Verdiensten in den frühen Jahren der Bonner Republik einer Reihe von SS-Leuten Unterschlupf und einen gewissen Raum für publizistisches Wirken gewährte.

Im Vordergrund des Buches steht jedoch die offensichtlich recht effiziente Auslandsaufklärung der Gestapo 1933–39, die ohne Überläufer so nicht geklappt hätte, und die späteren Vertuschungs- oder Rechtfertigungsversuche der Betroffenen. Ein tristes Bild geben natürlich auch die frühen Adenauer-Jahre, als die Reintegration der alten Nazis jede Restauration zu rechtfertigen schien.

Jörg Möller

Fritz Schmidt (fouché): Vernetzungen Verstrickungen. Aspekte bündischen Verhaltens im Dritten Reich, Verlag Achim Freudenstein, Im Ährenfeld 34, 34295 Edermünde, 2000, 115 Seiten, 32 DM, ISBN 3-932435-21-4.



Biographie über Peter Rohland in der Reihe „puls“ des Verlags der Jugendbewegung.

Eckard Holler (zeko) und Klaus Peter Möller (molo) haben mit der Arbeit an einer Darstellung des Lebens von Peter Rohland (22.2.1933 – 5.4.1966) begonnen.

Peter Rohland (Pitter) hat in dem kleinen, kreativen Jungenbund „Schwäbische Jungenschaft“ in den äußerlich so restaurativen fünfziger Jahren eine wichtige Rolle als Gruppenführer, Sänger sowie geistiger und musischer Scout und Anreger bei der Entdeckung vielfältiger neuer Welten gespielt, die sich nach dem Ende der absotenden Nazi-Diktatur aufboten: Literatur, Kunst, Reisen, Lieder, fremde Lebensweisen und Kulturen. Pitter ging mit großer Neugier und einem enormen Gespür und Aufnahmevermögen voraus, um vieles dann an Jüngere und Freunde weiterzugeben.



Rechts: Pitter in den 50er Jahren

Auch die für nichtmotorisierte schwäbische Schüler und Lehrlinge so fernentlegene Burg Waldeck mit ihrer einmaligen Versammlung von faszinierenden Überlebenden der Vor-Nazi-Zeit war eine jener Kulturen, die von Pitter maßgeblich mitentdeckt und zu einer bis heute wirkenden Symbiose Schwaben/Rheinland mitgestaltet wurde.

In den Sechzigern konzentrierte er seine produktive Neugier auf ein Feld, auf dem er besonders begabt war: das Lied, das Volkslied. Er nutzte

seine wunderbare Stimme und bildete sich zum Sänger aus. Vor allem aber arbeitete er intensiv als Liedforscher und brachte in rascher Folge Zyklen mit bis dahin ganz oder weitgehend unbekanntem Liedern heraus: die jiddischen, die Vaganten-, die François-Villon-, die Demokraten-Lieder. An weiteren „Ausgrabungen“ arbeitete er.

Auch unter seinen Freunden gehen die Meinungen darüber auseinander,

ob er nun ein politikferner Musikant oder ein der politischen Implikationen seiner Arbeit bewusster Forscher und Sänger war.

Jeder Beitrag an Fakten, Daten, Briefen, Manuskripten, Fotos, Plakaten, Pressestimmen, Hinweisen auf Rundfunk-Sendungen etc. zur Aufhellung des Lebens und Wirkens von Peter Rohland ist willkommen.

Auf Anforderung werden auch vorläufige Zusammenstellungen seiner Lebens-, Jugendbewegungs- und Auftrittsdaten zur Korrektur und Ergänzung zugesandt.

molo

Bitte meldet Euch bei

● Eckard Holler,
Wilhelmstr. 103,
72074 Tübingen,
Tel 07071-42977, Fax -49730,
E-Mail: eckard.holler@t-online.de

● Klaus P. Möller,
Vogelsangstr. 81/2,
70197 Stuttgart,
Tel 0711-634230, Fax -638860,
E-Mail: g.kp.moeller@t-online.de



„Dekoholic – von vorgestern nach übermorgen“

Die Rede soll sein von einer (relativ) neuen CD: „Dekoholic“ heißt sie und ist die zweite Produktion von Kai Degenhardt - ja, genau der!

Erstmal den Waschzettel der CD-Company lesen, „Plattenbau“ nennen die sich. Klingt originell. Nach der Lektüre allerdings war ich erstmal bedient. Bezeichnen die so genannte linke Kulturkritik (wer immer das sei) pauschal als „Dummschwätz“ und belästigen gleichzeitig den Rezensenten mit Begriffen wie „Lifestyle-Aktionisten“, „Dissidentenstrategen“, „Poplinker Kulturoptimismus“, „Tristesse Royale-Variante“, „Posthumanitäres Zeitalter“, „neuberliner Jeunesse-dorée-Ableger“ und „Juvenile Alt-Popisten“ - ich versichere: solche Pseudowörter werden auch im Zusammenhang nicht erträglicher!

Dann fand ich aber doch noch etwas versöhnlich Lustiges: Kai Degenhardt - so steht im Interview zu lesen - hat keineswegs mit vermuteten Identitätsschwierigkeiten zu kämpfen, weil er ja nicht nur Musikant ist, sondern auch Rechtsanwalt. Ist doch witzig, oder?

Also, weg mit dem Papierkram und rein mit der CD in den Player! Geht gleich gut los, mit so einer Art Talking-Blues, es folgt eine Folk-Ballade, und dann wird es schon ziemlich rockig. Sogar ein paar Funk-Anklän-



ge sind zu hören. Zu Beginn des vorletzten Stückes musste ich spontan an „The wind cries Mary“ von Altmeister Jimi Hendrix denken. Und was das Erstaunliche ist: der Mann spielt, bis auf eine Ausnahme, alles selbst. Kein Zweifel: Kai Degenhardt ist ein richtig guter Instrumentalist. Und seine Texte? Ist er tatsächlich ein Erneuerer des deutschsprachigen politischen Liedes? Ich sage einfach mal: Ja, ist er. Er präsentiert dichte Milieuschilderungen, unsentimentale Liebeslieder (Erich Fried zählte Liebes-

lyrik zur politischen Lyrik) und politisch motivierte Texte, weit entfernt von penetranter Besserwisseri und aufdringlichem Sendungsbewusstsein. Ich habe die metaphernreichen Texte auch einfach nur gelesen - ohne die dazugehörige Musik. Sie sind durchaus in der Lage, als eigenständige Poeme (im Sinne von komprimierter, gestalteter Sprache) für sich alleine zu bestehen - und das ist viel.

Die Musik allerdings erweitert und verstärkt die Texte, fügt eine zusätzliche künstlerische Komponente hinzu und lässt sie im besten Sinne modern, also zeitgemäß erscheinen. Kai Degenhardts Stimme war mir sehr vertraut, obwohl ich ihn noch nie zuvor singen hörte. Woran das wohl liegen mag?

Eines jedenfalls ist gewiss: die Qualität dieser zehn Songs hat mich allemal entschädigt für das ärgerliche Gebrabbel der Platten-Firma.

Kai Engelke

Kai Degenhardt: Dekoholic – von vorgestern nach übermorgen, CD, Best.Nr. 00002, Plattenbau-Records, Hohe Weide 41, 20253 Hamburg, Tel. 040-4220417, Fax 040-42935141, www.plattenbau-records.de, plattenbau-records@t-online.de.

Freundliche Erinnerung:

Wer hat Bilder von den Waldeck-Festivals der Sechziger?

Jürgen Kahle ist unersättlich. Sein Aufruf, ihm für die Festival-Monographie, die er zusammen mit Stephan Rögner vorbereitet, Fotos zur Verfügung zu stellen (siehe KÖPFCHEN 3+4/2000. Seite 19), hat zwar Früchte gezeitigt, aber nur wenige.

Holt also die verstaubten Kisten vom Dachboden und kramt! Ihr werdet sehen: es macht Spaß.

GMP

Hier noch einmal Jürgen Kahles Anschrift:
Harratried 102
88167 Röthenbach im Allgäu
Tel. 08384-579
Fax 08384-821879
E-Mail juergen.kahle@arcormail.de



Abschied – von den Falschen?

Zum Abschiedskonzert der Chansoniers Susanne Grütz und Hubertus Schmidt in der Leipziger Moritzbastei

Es gibt Momente, da dreht sich die Welt schneller und es gibt Momente, da scheint sie stehen zu bleiben. Beim letzten Konzert von Hubertus und Susanne passierte für mich beides auf einmal. Hubertus, der als 18jähriger wegen „Republikflucht“ einsaß, lernte im Knast Andreas Reimann kennen, der ihn inspirierte, Texte, die er schrieb, zu singen. Kaum zählbar, wieviel Programme, Theaterstücke und Projekte Hubertus in den dreißig Jahren auf die Bühne brachte. Dazu gehören auch Vertonungen von Morgenstern, Grasshoff, Brecht und Tucholsky. Auch die Preise zu den Chanson-Tagen, die Hubertus solo und später mit Susanne erhielt, sind

stattlich. Gemeinsam gaben sie - laut ihrem letzten Flyer - fast 1000 Konzerte.

Mit ihnen blieb die Tradition des Kabarets der Zwanziger lebendig: mit Ironie, Spaß, Szenen und einem Schuss Romantik wie in ihrer „Hymne“ von Dylan Thomas.

In der vollkommen überfüllten Moritzbastei zelebrierten die beiden ihre musikalische Messe zum letzten Mal gemeinsam. Mit diesem Abschied geht - nach elf Jahren Wende - etwas zu Ende, was bisher noch irgendwie überlebt hat: Kulturgut, das nicht vorrangig zu dem der DDR zählt, sondern eine viel ältere Wurzel hat, wird ad acta gelegt, weil es, wie's scheint, keinen Bedarf dafür gibt. Genau das ist es, was mir ein Rätsel bleiben wird: wieso die wirklich gut

ausgebildeten und kreativen kritischen Geister der Vor-Wende es nicht geschafft haben, einen Platz zu finden. Demgegenüber wundere ich mich, wie genau dieses manchen Dilettanten locker gelingt.

Und: Der Waldeck würde etwas fehlen, wenn es nicht gelänge, wenigstens eine(n) der beiden dorthin zu locken oder zu verpflichten.

Dieter Kalka

CDs: Susanne und Hubertus gemeinsam: **Café Knax, Best of** (Abschiedskonzert 2.3.2001), Hubertus solo: **So ein Leben, The Undertaker's Suicide** (Gothic), **Ambelos - ein Fremder auf Kreta** (instrumental). Liederbuch: 19 Songs
Erhältlich über hubertus@ambelos.de, w.ambelos.de

Gruß aus Lublin

Herbert Ulrich, unser - geografisch gesehen - „östlichster“ Freund, grüßt alle Waldecker, die ihn kennen. Er würde uns gerne alle wiedersehen und wartet auf eine Gelegenheit, wieder mal auf die Waldeck zu kommen. Eine solche Gelegenheit wäre für ihn, wenn er aus beruflichen Gründen gen Westen reisen könnte. Das bedeutet:

Herbert Ulrich,

- staatlich geprüfter Übersetzer für Polnisch-Deutsch und Deutsch-Polnisch, Text und Simultant,
- geübt in Fachübersetzungen, auf den Gebieten Philosophie, Theologie, Geschichte, Kultur, Politik
- alle Sozial- und Geisteswissenschaften, Essay u.a., sucht Aufträge. Kann ihm jemand helfen?

Seine Adresse:

ul. M.Curie-Sklodowskiej 2/8,

PL 20-029 Lublin,

Tel./Fax 0048-81-5342811,

E-Mail: herbertu@poczta.onet.pl

GMP



Herbert Ulrich



Lieder gegen Rechts

Randnotizen zur SWR2 Lieder-Bestenliste

Eine der Stecknadeln, die es im Heuhaufen der Hörfunkprogramme zu finden lohnt, ist die Südwestfunk2 Lieder-Bestenliste. Seit Anfang der Achtziger befinden sich Juroren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz einmal im Monat über die aktuellen Platzierungen im Bereich kritisches Liedgut und deutschsprachiges Chanson.* Der geneigte Zuhörer bekommt zur „besten Sendezeit“ (jeden ersten Donnerstag im Monat um 23 Uhr) einen recht guten Einblick in das Geschehen der Szene.

Ein Schwerpunktthema ist zur Zeit die Auseinandersetzung mit den rechts-extremen Erscheinungsformen in unserer Gesellschaft. Einige recht unterschiedliche Zugänge zu diesem Thema seien an dieser Stelle kurz skizziert.

Der ehemalige Kardiologe Georg Ringgwandl aus Garmisch zeigt auf die Wurzeln des Übels gleich in unserer Nachbarschaft oder gar bei uns selbst. In seinem Lied „Garten-nazi“ besucht er den Spießher hinterm Mond, der mit der Nagelschere den Rasen schneidet und seinen Dobermann einmal in der Woche mit dem Hochdruckreiniger abspritzt. Höchste Werte sind Ordnung, Disziplin und Sauberkeit. Nur bei sich selbst, da nimmt er es nicht so genau „denn eines mag der Nazi net, wenn die andern sehn wie's bei ihm daheim zugeht“.

Kommt einem da nicht einiges sehr bekannt vor?

- Einen anderen Zugang wählt der vielseitige Salzburger Sänger und

Musiker Hubert von Goisern. Er beschäftigt sich mit dem Phänomen Jörg Haider. In seinem Lied „Kalt“ mischt er gekonnt wirres Gebrabbel eines Verwirrten mit den markigen Sprüchen seines Mesters.

„He, du rennst so wie einer, der sich auskennt. Du weißt sogar schon wo vorne und hinten ist. Haben wir ein Glück, dass du uns gefunden hast. So einen wie dich, den brauchen wir unbedingt.“

Ein gut gemachter skurriler Mix, der Haider und seine Anhänger einem geistigen Höchstlevel zuordnet.

- Die Gruppe Austria 3 (Wolfgang Ambros, Georg Danzer und Rainhard Fendrich) wärmt einen alten Fendrich-Song nochmals auf. In dem Lied „Alte Helden“ geht es um den kleinen Buben, der wie sein Vater werden will, von einer Uniform und von Marschmusik träumt. Nachdem der Vater ihm oft genug erklärt, dass alles anders gewesen und Krieg kein Verbrechen ist, zieht der Junge los, für Heimatland und reines Blut zu kämpfen und sein Land vom Schmutz zu befreien. Das Erwachen setzt ein, als es zu spät ist und der Bub mit Ketten an der Hand seinem Vater begegnet. Mit dem pädagogischen Zeigefinger weisen die drei Österreicher auf den Erziehungsaspekt hin, der für vieles verantwortlich zeichnet.

- Als viertes und letztes Beispiel sei die persönliche Empfehlung eines Jury-Mitglieds genannt. Dabei geht es um ein Projekt von Jugendlichen

mannigfaltiger Nationalitäten in Berlin-Kreuzberg. Die sogenannten „Bösen Mädchen“ versuchen mit ihrem Song „Ausländer“, sich selbstbewusst als solche zu bekennen. Dieses Lied bildet ein schönes Gegengewicht zur unlängst geführten Diskussion zum Thema „Ich bin stolz ein Deutscher zu sein“. Bemerkenswert ist schon die Tatsache, dass junge Menschen Zivilcourage zeigen und sich zum Thema Fremdenfeindlichkeit artikulieren.

Hat vielleicht jemand Appetit auf diese eine Stunde im Monat bekommen? Die Sendung hätte auf jeden Fall eine bessere Sendezeit und eine große Zuhörerschaft verdient. Was nützen Töne gegen Rechts, die nur von denen gehört werden, denen sowieso schon kein Weg zu weit ist?

Zum Schluss noch eine Äußerung von Herman van Veen, der vor kurzem in einem Interview sinngemäß gesagt hat, dass man dem Problem Rechtsextremismus im Alltag mit Liebe und Zuwendung begegnen solle. Vielleicht ein wichtiger Denkanstoß, wenn man auf lange Sicht etwas gegen Intoleranz und Fremdenhass bewirken will. Der schwierigste Weg ist es allemal.

Andreas Räsch

*Anmerkung der Redaktion: In der Jury der SWR2 Lieder-Bestenliste sind zwei ABW-Mitglieder vertreten: Tom Schröder und Stephan Rögner. - Vor kurzem stand das Album „Spätlese“ von Hai & Topsy, das auf Seite n besprochen ist, auf der Liste.



Was KÖPFCHEN - Leser interessieren könnte

Zum Lesen:

Deutschland - Polen - Europa. Die deutsch-polnischen Jugendforen, Hg. Birgitt Grieb, Dr. Manfred Wittmeier, Wiesbaden, Oberursel 2001, 144 Seiten, Schutzgebühr 5 DM, ISBN 3-929601-13-3

Eine Veröffentlichung der DGB-Bundesjugendschule in Oberursel und des Hessischen Jugendrings in Wiesbaden, unterstützt durch das Deutsch-polnische Jugendwerk. Sie berichtet über den Austausch von Wissen in Jugendforschung und Jugendpolitik beider Länder und über Erfahrungen im deutsch-polnischen Jugendaustausch.

ABW-Mitglied Swobl berichtet darin ausführlich über die Erfahrungen, die er im Lauf der zehn Jahre mit zahlreichen deutsch-französisch-polnischen Begegnungen gemacht hat, und die ihren Aus-

gang an Pfingsten 1991 mit der Veranstaltung „Nachbar Polen“ auf der Burg Waldeck nahmen

Georg Giesing: **„Wir sind doch ein Leut“**. Auf der Suche nach dem jüdischen Viehhändler Siegfried Forst aus Brodenbach, Briedel (Rhein-Mosel-Verlag) 2000, 128 Seiten, 19.80 DM, ISBN 3-929745-83-6.

Wieder einmal begab sich Georg Giesing auf Spurensuche. Wieder einmal geht er einem Schicksal aus der Nazizeit nach. Diesmal begann alles in Beulich. Es handelte es sich um eine jüdische Familie, die 1942 verschleppt wurde und als „im Osten verschollen“ registriert ist. Seine Recherchen erwiesen sich als noch mühsamer als diejenigen zu „Fluchtweg Baybachtal“ - und voller Überraschungen. Das Buch ist die Dokumentation der Spurensuche und würde sich fast wie ein Krimi lesen, wenn es nicht so deprimierend wäre.

Zum Singen:

Kolo Jana. Grenzenlose Gesänge. Ein Liederbuch des interkulturellen, internationalen und intergenerationalen Singtreffens „Liedgut Ost - Liedgut West“ vom Bund Deutscher PfadfinderInnen MTK, 184 Seiten, 20 DM. Zu beziehen bei: Bund Deutscher PfadfinderInnen MTK, Westring (FES), 65824 Schwalbach,



Tel: 06196-533880, Fax: 06196-533881, E-Mail: bdpmtk@t-online.de, www.bdp.org
Zu „Liedgut Ost - Liedgut West“ siehe KÖPFCHEN 3+4/2000, Seite 23 f. Besprechung folgt.

Wolf Dieter Thust †

Im Hafen von Jakarta kam er, nach längerer Zeit erst, vom Besuch unseres Nachbarschiffes auf die Falado zurück. Er hatte dem Schiffsjungen der riesigen Dhau neben uns ein selbstgefertigtes Modell seines Schiffes abgekauft. „Unglaublich“, sagte er, „Die haben den Kompass in der Bilge!“ Auf seine Bitte hatten sie den einzigen Kompass an Bord, der in eine Plastiktüte gewickelt war, unter den Bodenbrettern hervorgezogen.

So navigieren sie seit Jahrhunderten, ohne Kompass, kennen die Sterne, die Winde, die Strömungen, die Farbe und den Geruch des Meeres, und wissen, wie weit ihr Schiff

von Mitternacht bis zum Sonnenaufgang fährt. „So muss man segeln können“, sagte er.

Wodi, unser Skipper, fuhr mit uns Waldeckern unter anderem in der Adria, nach Bornholm, in der dänischen Südsee und von Bali nach Java. Schon schwer erkrankt, fuhr er noch ein letztes Mal, mit einer Crew aus Zugvögeln, auf seinem Schiff, der Falado.

Wodi starb, kurz nach der Rückkehr, am 28. September letzten Jahres. Er bleibt, mit unseren Törns, in unserer Erinnerung.

Hansmartin



Heiner im Aufbruch Im Sattel der Maschine*

Tank' voll und schalt' in Ersten -
Auf und davon!
Nur's Bleiben ist am schwersten
Lauf, lauf davon.
Denn: Füße wollen laufen
und Reifen woll'n sich drehn
ich muss mal fremde Länder sehn.

Im Angesicht der Gletscher
Im Hauch der salzigen See
Im Ohr das Bachgeplätscher
Im Herzen fernes Weh
Die blauen Pyrenäen
und Islands weißes Haupt
Dem Kompass und den Sternen geglaubt

Refr. Tank' voll und schalt' ...

Sankt Nikolaus, Sankt Nimmerlein
Euer Segen ruht auf mir
Ich kann und will nicht halten ein
Hab andres im Gespür
Nach weiten großen Straßen
Auf den Satteltank gebeugt
Am Zapfhahn mit Super gesäugt.

Refr. Tank' voll und schalt in Ersten ...

Salut Kilimandscharo!
Dir, Saint Tropez, adé
Am Hafepier von 'Faro
Spritzt Meerschaum in die Höh'
Der Weg nach Andalusien
Von rotem Mohn gesäumt
Hab' heute nacht von Sus'chen geträumt.

Refr. Tank' voll und schalt' in Ersten

Nun hat es sich gewendet
Aus heißem Sonnenschein
Gebrandmarkt und geblendet
Fahr in die Nacht hinein
Wo kühle Winde wehen
Wo Sternenschein mich krönt
Wo unter mir der Motor dröhnt.

Refr. Tank' voll und schalt in ...

Wo alle Straßen enden
Wo mir dein Antlitz lacht
Dahin werd ich mich wenden
Dir, Ferne, „Gute Nacht“
Bin heimgekehrt und halte an
Die Zündung schalt ich aus
Ich bin daheim, bin bei dir zuhaus.

Refr. Tank' voll und schalt in ...

Der Tank ist leergefahren
Das reicht. War's je genug?
Hab oft in all den Jahren Geleert manch vollen Krug
Das Lied hat hier sein Ende
Die Saiten klingen aus
Und morgen fahr ich wieder hinaus.

Refr. Tank' voll und schalt in Ersten

Auf und davon
Nurs Bleiben ist am schwersten
Lauf, lauf davon
Füße wollen laufen
Reifen woll'n sich drehn
Ich muss mal andre Länder sehn.

Heiner Kröher

*Der Rhythmus richtet sich nach dem Leerlaufakt von
einer HOREX Regina

Einer, der's noch mal wissen will! Herzlichen Glückwunsch!

Die Redaktion.



Hervorragende Spätlese

Zum 80. Geburtstag von Hai Frankl hat der Thorofon-Verlag eine CD-Box mit einer Auswahl aus dem Gesamtschaffen des schwedischen Folk-Duos Hai & Topsy herausgegeben. Nun habe ich einige Tage lang die 84 Lieder auf den vier CDs gehört und weiß nicht, ob ich es schaffe, meine Begeisterung über diese »Spätlese« (so der Titel) in diese Zeilen zwängen zu können.

Als um 1962 ihre CD »Trunkene Taverne« erschien, gelangten viele ihrer Folksongs in die Horten – ich erinnere an »Viva Jujuy« –, und wenn man die Folksongs heute auf der ersten CD dieser Box hört, überrascht die Frische und Lebendigkeit, mit der viele Lieder gesungen und gespielt werden, z. B. beim südamerikanischen »La cumbiambiam«.

Zwei, drei einfache Stücke wie z. B. »Den blå färgen« mag man nur einmal hören, aber die meisten kann man immer wieder

genießen. Auf der zweiten CD befinden sich »Lieder armer Leute«, die die beiden aus den Archiven der Stockholmer Liederzentrale ausgegraben haben, sowie einige von »Bellmans Episteln und Lieder«; die dritte ist identisch mit der bereits erschienenen Helwig-CD mit seinen Brecht-Vertonungen und einigen Fahrtenliedern.

Dass sich Hai & Topsy am intensivsten in die Lieder der vierten CD ein-

gebracht haben, ist nur verständlich, haben sie sich doch schon lange und gründlich mit jiddischen Liedern beschäftigt. Wer die Musik des Klarinettenisten Giora Feidmann kennt, wird sofort Zugang zu diesen Liedern finden, in denen Hai & Topsy all ihr Können und ihre Gefühle zeigen, wo Schmerz, Trauer, Zärtlichkeit, Stolz

Was die Herausgabe dieser »Spätlese« zusätzlich besonders auszeichnet, sind die beiden beiliegenden, fast 70 Seiten umfassenden Booklets. Darin befindet sich ein ausführlicher und persönlich gehaltener Beitrag des Schriftstellers Frederik Hetmann »Hai & Topsy – ein Stück europäische Zeitgeschichte in Liedern«, worin er

auch auf die Neroth-Geschichte Hais eingeht, eine Begegnung mit Helwig beschreibt (köstlich!), die Waldeck-Festivals aufführt usw.; Hai Frankl schreibt, wie er zur internationalen Folklore kam; und viele Fotos, Liedtexte und Anmerkungen zu den Liedern füllen die weiteren Seiten.

Jedem, der sich für »Folklore, Bellman, Brecht, Jiddisch« (so der Untertitel) und ihre musikalischen Verflechtungen mit der Jugendbewegung interessiert, sollte sich diese Ausgabe anschaffen.

mac



und ausgelassene Freude nicht für möglich gehaltene Verbindungen eingehen, die einen so schnell nicht loslassen.

Schon das erste Stück »Spiel mir ein kleines Lied auf Jiddisch« ist eindrucksvoll facettenreich, und wer kann sich dem einfühlsamen Gesang von Topsy entziehen, wenn sie ihr »Schlaf mein Kind« singt – um nur zwei von den 24 jiddischen Liedern zu erwähnen.

Aus: Stichwort 3/2000, Seite 31

Hai & Topsy: Spätlese, 4 CDs, 79 DM (versandkostenfrei),

Thorofon Schallplatten KG.

Eichhornweg 11, D-30900 Wedemark,

Fax 05130-79829,

E-Mail thorofon@t-online.de.

Auf der Waldeck gibt es noch einige Exemplare zum Sonderpreis von 50 DM.

Das Album stand im Februar 2001 auf der SWR2 Lieder-Bestenliste.



HINTER **K**ÖPFCHEN

Hoch-Zeiten

21. Juli bis 3. August	Work-Camp „Natur- und Kunstlehrpfad“ mit dem BDP* (siehe Seite 1ff und KÖPFCHEN 3+4/2000, Seite 25)
18. August	Transatlantico
07. – 09. September 2001	Zweiter Peter-Rohland-Singewettstreit (siehe Seite 8)
27. Oktober, 20.30 Uhr	Michael Schomers: Alltag Armut* (siehe Seite 11)
28. Oktober, 10.30 Uhr	ABW-Jahreshauptversammlung (siehe Seite 10)

Die Termine, an denen der Verwaltungsrat - vereinsöffentlich - tagt, werden meist kurzfristig anberaumt. Interessierte wenden sich bitte an den Burgvogt oder an die Verwaltungsräte.

*In Zusammenarbeit mit der Heinrich Böll Stiftung und/oder der Landesarbeitsgemeinschaft „anderes lernen“.



ARBEITSGEMEINSCHAFT
BURG WALDECK EV.

56290 Dorweiler
Telefon (06762) 7997
Telefax (06762) 6201

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
Zweigstelle Kastellaun
Konto 012/113 643
BLZ 560 51790

Als gemeinnützig anerkannt.
Mitglied des deutschen
Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Als Postvertriebsstück zugelassen unter Nr. N 10 883 F